

Dir sogleich übergeben, wenn Du ihnen freien Abzug gewährst.

Erwartungsvoll blickte der Hof auf Johann. Dieser zog nicht die Braunen zusammen, sondern blickte mit Verachtung auf den Knieenden und rief: „Glaubtest Du Thor, das Königreich durch List und Rabalen mir zu rauben? Vergißest Du denn ganz, daß ich Dein Vater und Wohlthäter bin? Naht, wie ein Bettler kamst Du zu mir: ich nahm Dich auf, kleidete Dich, gab Dir meine Richte zur Gemahlin, schenkte Dir Gold und Städte, und Du Undankbarer lohnst mir mit Verrath! Ich weiß Alles; Du suchtest bei den Polen Hülfe, aber Gott ist mit mir, und giebt Dich in meine Hand. Gottes Gericht und unsere kaiserliche Gnade sollen Dir Dein Urtheil fällen. Ich nehme das Meine wieder und übergebe Dich dem Nichts! Mit Deinen Deutschen gehe ich keine Bedingung ein: sie sollen mir zu Füßen fallen, und erwarten, was ich über sie verhängel! Sprich, kennst Du diesen Mann?“

Magnus blickte auf — vor ihm stand der Wahrsager.

— Seit voriger Nacht — erwiderte Magnus — er brachte mir einen Brief von dem Herzoge von Kurland, und den Rittern einen von dem Verräther Kurböky, worin er Hülfe verspricht und die Ritter warnt, Dir zu trauen. Ich bin jedoch anderer Meinung, wovon mein Hierseyn ein Zeuge ist.

Ich liebe die Wahrheit! sagte Johann. — Du aber Marko — rief er diesem zu — hast gefunden, was Du gesucht: das Ende Deiner Schandthaten! Boris, führe ihn in mein Zelt!

Während dieses Gespräches stand der Befehlshaber der Stadt Wenden, Klaudius v. Uergensburg, umgeben von den ersten Edelleuten, auf der Mauer. Als er die Erniedrigung des livonischen Königs und die Verächtlichkeit seines Feindes sah, entflammte seine edle Seele vor Zorn und Rache. Wüthend entriß er dem nächsten Kanonier die Lunte, richtete die Mündung der Kanone auf Johann, und brannte dann mit dem Rufe ab: „Fahre hin!“ Wenige Schritte vor dem Kaiser schlug die Kugel in die Erde und bewarf ihn mit Sand. —

— Verrätherei! brüllte der Zaar. — Belskij! nimm den Verräther und seine Gefährten in Haft, sie sind meines Zornes unwürdig! Und Du, Soltikoff, bestürmst die Stadt und bestraffst die Kaiserermörder! Du, Solizin, sagst den Deutschen, daß sie mir die Feste ohne Bedingung übergeben, wonicht, so trifft auch sie mein Zorn!

Begleitet von den Hofleuten, ritt Johann nach sei-

nem Zelte, und wartete hier ruhig auf die Vollstreckung seiner Befehle.

6.

Gleich einer Lawine, die aller Hindernisse spottet, stürzten sich die Russen in die Stadt, die zwar muthvoll von den Einwohnern vertheidigt, doch der Uebermacht weichen mußte. Das Gemehel währte jedoch noch in den Gassen, in den Häusern fort, bis alle Deutsche — einen ausgenommen — ihr Leben ausgehaucht hatten. Nun drang der Feind in die Wohnungen und schonte weder Geschlecht noch Alter; achtete nicht der Klagen der Greise, noch des Jammers der Frauen, noch das Gekreisch der unmündigen Kinder — die Stimme der Menschlichkeit schwieg in seinem Herzen! Die Häuser waren mit Blut besprützt; — auf den Straßen konnte man sich mit Mühe durch die Leichen drängen. Nur wenigen Einwohnern gelang es, sich in die Citadelle zu flüchten. Die Ursache dieses fürchterlichen Blutbades, Klaudius v. Uergensburg, wurde in dem Rathhause — wohin schwache Frauen und Kinder Rettung suchend, geflüchtet waren, und die er beschützen wollte — niedergehauen. Seinen Kopf steckte man auf eine Pike, und stellte ihn öffentlich aus.

In das Zelt des Kaisers sprengte ein Adjutant und benachrichtigte, daß die Stadt bereits gefallen, Soltikoff aber verwundet sey, und daß die Deutschen von Uebergabe der Citadelle Nichts hören wollten, sondern sich zum Tode bereiteten.

— Wünsche Soltikoff Glück zu meiner Gnade! rief Johann. Solizin aber bringe meine Befehle, alles Pulver zur Sprengung des Schlosses anzuwenden!

Dann wandte er sich und befahl Marko herzuführen.

— Uederwiesener Verräther! herrschte Johann ihn an — nur durch offene Reue kannst Du die verdiente Strafe mäßigen. Sprich die Wahrheit, als wenn Du schon vor Gott ständest!

Der Wahrsager legte die Hand auf's Herz, neigte das Haupt, aber schwieg.

— Woher kommst Du? fragte Johann. Wie ist's Dir gelungen, so viele Sprachen zu erlernen? Seit wann bist Du Wahrsager? Sprich! Ich will Alles wissen!

— Ich stamme von einem Priester des alten finnischen Gottes Jumalla — erzählte Marko. — Als die Deutschen mein Vaterland eroberten und das Christenthum einführten, wurden meine Ahnen Sklaven, jedoch erhielt sich in meiner Familie das Geheimniß der Runenschrift und aus den Sternen die Zukunft zu weissagen, weshalb